

„Aneignung“ als Ermöglichungskonzept - interdisziplinäre Perspektiven

Gemeinsame Veranstaltung der FH Düsseldorf (Prof. Deinet) und der FHS St. Gallen (Prof. Reutlinger)

Aneignung revisited

Ein kleines Mädchen „be-greift“ die Welt, eine erste Aneignungstätigkeit?



(Foto: Deinet)

Mit den Begriffen „Aneignungskonzept, Activity Theorie, tätigkeitsorientierter Ansatz“ wird eine in Deutschland wenig thematisierte Richtung der sogenannten „kulturhistorischen Schule“ verbunden, die sich in der sowjetischen Psychologie der 1930er Jahre begründet und mit den Namen Leontjew, Wygotzki, Galperin verbunden ist. Aus verschiedenen, sicher auch politischen Gründen, erlangte diese theoretische Schule nie die Bedeutung der westlich geprägten menschlichen Entwicklungstheorien von Erik Erikson oder Jean Piaget. Die Grundauffassung des kulturhistorischen Ansatzes („Aneignungskonzepts“) besteht darin, die Entwicklung des Menschen als tätige Auseinandersetzung mit seiner Umwelt zu begreifen. In der aktiven Auseinandersetzung des Individuums mit seiner Umwelt lernt es nicht nur die Bedeutung von Gegenständen und Werkzeugen, sondern auch die gesellschaftlichen Normen und Werte, die in solchen eingelagert sind. „Raumaneignung“ steht als Stichwort für die Aneignungstätigkeit von Kindern und Jugendlichen, als „be-greifen“ von Welt, sowohl in städtischen als auch in ländlichen Lebenskontexten.

In einer engen Kooperation zwischen Ulrich Deinet und Christian Reutlinger wurde schon 2006 eine erste Veröffentlichung mit dem Titel *„Aneignung“ als Bildungskonzept der Sozialpädagogik* publiziert (VS Verlag). Im derzeitigen Bildungsdiskurs wird dieser Band als alternative Perspektive zu Mainstream-Konzepten anerkannt und in verschiedenen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit, wie bspw. der offenen Kinder- und Jugendarbeit, breit rezipiert.

Aktuell wird der tätigkeitsorientierte Ansatz als „Cultural-Historical Activity Theory“ insbesondere in Skandinavien und im anglo-amerikanischen Raum wieder stärker diskutiert. Dies lässt sich vor allem vor dem Hintergrund der Ergebnisse der neueren Hirnforschung erklären, deren Forschungen die Bedeutung motorischer Tätigkeiten für die Entwicklung höherer geistiger Fähigkeiten hervorhebt.

Aneignungsprozesse erlangen heute besonders auch in den „neuen“ Räumen von Kindern und Jugendlichen eine besondere Bedeutung. Genauer untersucht werden müsste, welche Rolle Aneignung für Kinder und Jugendliche in den durch die neuen Medien geschaffenen virtuellen Räumen wie etwa den sozialen Netzwerken (bspw. facebook), spielt.

Vor diesem Hintergrund trafen sich am 5. und 6. Juli 2012 auf Einladung der Fachhochschule Düsseldorf (Prof. Deinet) und der Fachhochschule St. Gallen (Prof. Reutlinger) in der Jugendherberge Düsseldorf 20 namhafte ReferentInnen und DiskutantInnen aus ganz Deutschland und der Schweiz, um neuere Ansätze des Aneignungskonzepts und einschlägige empirische Forschungsergebnisse zu diskutieren.

Die Interdisziplinarität der Veranstaltung wurde durch sehr unterschiedliche Sichtweisen unterstrichen und der ermöglichende Charakter des Aneignungskonzepts herausgearbeitet: Stephanie Haury vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung in Bonn zeigte in ihrem Input *Wie öffentliche Räume zu Stadtoasen werden – Jugendliche Impulse im Stadtraum* sehr interessante Beispiele aus deutschen Bundesprojekten.

Ahmet Derecik, Sportwissenschaftler an der Universität Münster, stellte seine interessante Forschung zum Thema *Informelles Lernen in Ganztagschulen. Eine sportpädagogische Untersuchung zur sozialräumlichen Aneignung von Schulhöfen* vor.

Caroline Fritsche von der FHS St.Gallen präsentierte in ihrem Beitrag *Spielräume für Aneignung?! Professionelle Intention vs. Ausgestaltung durch Jugendliche* die Forschungsergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Programms Spielraum, welches das Kompetenzzentrum Soziale Räume in Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg-Essen (Prof. Kessl) durchgeführt hat.

Am zweiten Tag stand einerseits die Frage der Bedeutung des Aneignungskonzept für die Bildungsdiskussion im Zentrum:

Andreas Walter von der Universität Frankfurt kontextualisierte in seinem Referat *Aneignung und Bildung* das Aneignungskonzept in die aktuellen Diskussionen um Lernen, Erziehung und Bildung.

Andererseits wurde am zweiten Tag ein besonderer Blick auf Aneignungsprozesse in virtuellen Räumen geworfen:

Ulrike Wagner, Geschäftsführerin des Instituts für Medienpädagogik, München: *Die Aneignung vernetzter medialer Strukturen: Neue Erfahrungsräume für die Identitätsarbeit Jugendlicher*

Franz Josef Röhl, Hochschule Darmstadt: *Zum Spannungsverhältnis von virtueller und realer Aneignung von Wirklichkeit*

Weitere Gäste waren Prof. Johanna Hartung von der FHD und Prof. Christian Spatscheck, ehemals FHD jetzt Hochschule Bremen, der mit Ulrich Deinet, Christian Reutlinger und Richard Krisch das online journal www.sozialraum.de heraus gibt, in dem schon zahlreiche Beiträge zur Thematik des Aneignungworkshops eingestellt sind.

Angereichert durch die Ergebnisse des interdisziplinären Workshops werden die ReferentInnen ihre Beiträge und Ergebnisse des Workshops weiter bearbeiten und im Band „Aneignung revisited“ (Arbeitstitel:) beim Springer-VS Verlag in der Reihe ‘Sozialraumforschung und Sozialraumarbeit’ publizieren. In diesem Band werden insbesondere neuere Ansätze und empirische Beiträge zum Aneignungskonzept publiziert. Intendiert ist, die ermöglichenden Faktoren des Aneignungskonzepts in seinen interdisziplinären Dimensionen auszuloten und dadurch einen Beitrag zur Theorieentwicklung zu leisten.